



GUTE PRAKTIKEN

Banepa bewahrt traditionelle Bauweisen mit biobasierten Materialien

DIE NEPALISCHE STADT BAUT IHRE HISTORISCHE ALTSTADT WIEDER AUF UND SETZT DABEI AUF NACHHALTIGE BAUSTOFFE WIE HOLZ UND LEHM.

Partner von Connective Cities



Im Auftrag des



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Hintergrund

Die historische Altstadt von Banepa in Nepal erstreckt sich entlang einer Straße über etwa 1,2 Kilometer. Die Häuser sind vielfach in keinem guten Zustand, was die Attraktivität der Stadt reduziert.

Die Bevölkerung stand städtebaulichen Neuerungen in historischer Bauweise zunächst skeptisch gegenüber. Viele Bewohner*innen fürchteten hohe Kosten und zogen Beton als modernen und vermeintlich sichereren Baustoff in einer erdbebengefährdeten Region vor. Holz als traditioneller Baustoff ist zwar in großen Mengen vorhanden, allerdings fehlt es an einem nachhaltigen Forstmanagement.

Die Kommune arbeitet mit der nepalischen RP-Stiftung zusammen, die über 25 Jahre Erfahrung mit der Sanierung historischer Bauten verfügt.

Ziele

Die Stadt Banepa restauriert ihre historische Altstadt und baut ein Seniorenheim in traditioneller Bauweise. Damit will sie den für die Region typischen traditionellen Architekturstil bewahren, die Altstadt wiederbeleben und zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz beitragen.

Die Restaurierung der Altstadt bietet für viele Menschen Arbeitsplätze, die ansonsten zum Arbeiten ins Ausland gehen würden.

Connective Cities Dialogveranstaltung zu biobasierten Baustoffen

Wie können Städte in Zukunft klimafreundlicher gebaut werden? Dieser Frage widmete sich eine internationale Dialogveranstaltung von Connective Cities vom 13. bis 15. November 2023 in Potsdam. Zehn Kommunen – darunter Banepa – und andere Akteure aus der Forschung und dem Bausektor stellten bei der Veranstaltung vor, wie sie biobasierte Baustoffe nutzen und Materialien wieder- und weiterverwerten. Damit vermeiden sie den Einsatz von Beton und Stahl, die bei der Produktion und beim Verbauen sehr viele CO₂-Emissionen verursachen.

„In Nepal haben wir noch eine Tradition des Holzbaus. Diese müssen wir erhalten und mit modernen Bauweisen verschmelzen!“

Rabindra Puri, RP Foundation, Nepal





Mit Holz und Ziegeln lässt sich nicht nur nachhaltig, sondern auch erdbebensicher bauen.

Aktivitäten

Die Kommune stellt eine Anfangsfinanzierung zur Verfügung und passt ihre Vorschriften an, um den Weg zur Sanierung der Altstadt und zum Bau des Seniorenheims in historischer Bauweise zu ebnet. Eigentümer*innen von Häusern, die saniert werden, erhalten als Anreiz Steuererleichterungen.

Die Häuser werden möglichst entsprechend historischen Standards saniert. Ist dies aufgrund einer zu schlechten Bau-substanz nicht möglich, wird möglichst viel des vorhandenen Baumaterials beim Wiederaufbau in traditioneller Bauweise mit Ziegeln, Lehm und Holz wiederverwertet.

Um die Bedenken der Bevölkerung auszuräumen, saniert die Kommune zunächst ein Gebäude und zeigte damit exemplarisch auf, wie bei den anderen Häusern vorgegangen werden soll. Zudem kommen 3-D-Simulationen zum Einsatz. Die Stadtverwaltung bezieht alle betroffenen Bevölkerungsgruppen in die Planung ein und diskutiert mit ihnen Themen wie Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Erdbebensicherheit. In einer ersten Phase werden 30 Gebäude saniert.

Wirkungen

Die wiederaufgebaute historische Altstadt von Banepa ist eine touristische Attraktion und lockt viele Gäste an. Dies kommt der lokalen Wirtschaft zugute. Die Rückbesinnung auf traditionelle Werte stärkt die Identifizierung der Bevölkerung mit der Stadt. Sie ist offener gegenüber traditionellen Bauweisen und erkennt deren Nachhaltigkeits-Vorteile. Die Bauvorhaben bieten attraktive Arbeitsstellen für Menschen, die ansonsten zum Arbeiten ins Ausland abwandern würden.

Fazit

Biobasierte Baustoffe wie Holz, Bambus, Ziegel und Lehm sind deutlich nachhaltiger und erdbebensicherer als Zement oder Beton und ihre vermehrte Verwendung im Bausektor bietet viele Vorteile. Hiervon muss die Bevölkerung jedoch erst überzeugt werden.

Connective Cities – Internationale Städte-Plattform für nachhaltige Entwicklung

Connective Cities fördert seit 2013 den internationalen Austausch von kommunalem Fachwissen, verbreitet bewährte Praxisbeispiele für eine nachhaltige Stadtentwicklung und unterstützt die kollegiale Beratung (Peer-Learning) zwischen deutschen und internationalen Expert*innen aus Kommunen sowie die gemeinsame Entwicklung von Projektideen im Rahmen strukturierter Lernprozesse.

Connective Cities wird als Kooperation zwischen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Engagement Global mit seiner Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) sowie dem Deutschen Städtetag im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durchgeführt.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.connective-cities.net

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Connective Cities

Internationale Städte-Plattform für nachhaltige Entwicklung

info@connective-cities.net

www.connective-cities.net

Text Dr. Susanne Reiff, to the point communication

Bildnachweis RP Foundation, Nepal

Basisgestaltung blickpunkt x – Büro für Kommunikation und Design

Grafische Umsetzung Rendel Freude

Februar 2024

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Haftungsausschluss: Diese Veröffentlichung wurde von Connective Cities herausgegeben. Die darin enthaltenen Meinungen geben nicht notwendigerweise die Meinungen oder Orientierungen der Kooperationspartner von Connective Cities wieder (Deutscher Städtetag, Engagement Global gGmbH und ihre Servicestelle Kommunen in der Einen Welt sowie Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH)